

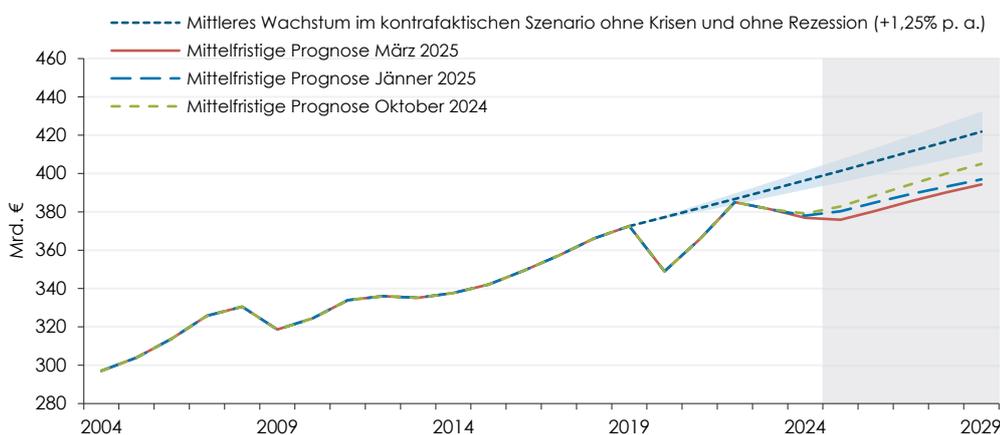
Handelskonflikte, Spardruck und Strukturprobleme hemmen das Wirtschaftswachstum in Österreich

Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski

- Österreichs Wirtschaft schrumpft 2025 (-¼%) das dritte Jahr in Folge. Für den Zeitraum 2026/2029 erwartet das WIFO ein durchschnittliches Wachstum von 1¼% p. a. (Ø 2010/2019 +1,6% p. a.).
- Im Euro-Raum dürfte sich die Konjunktur infolge des geplanten deutschen Infrastruktur- und Verteidigungspaketes über den Prognosehorizont deutlich beleben (Ø 2025/2029 +2% p. a.).
- In Österreich wird die Wirtschaft um ¾ Prozentpunkte p. a. schwächer wachsen als im Euro-Raum, da die Zeichen auf Budgetkonsolidierung stehen und die Übertragungseffekte aus Deutschland gering sein dürften.
- Infolge der zunehmenden Arbeitskräfteknappheit wird die Arbeitslosenquote von 7,3% im Jahr 2025 auf voraussichtlich 6% (2029) sinken.
- Die Inflation dürfte nach 2,7% (2025) bereits im Jahresverlauf 2026 den Zielwert der Europäischen Zentralbank von 2% erreichen und bis zum Ende des Prognosehorizontes dort verharren.

Vergleich der mittelfristigen WIFO-Prognosen zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Österreich



"Österreichs Wirtschaft wird im Zeitraum 2025/2029 jährlich um knapp 1% wachsen. Der Wertschöpfungsverlust durch die Rezession 2023/2025 wird damit im Prognosezeitraum nicht wettgemacht."

Die österreichische Wirtschaft erlebt seit Herbst 2022 die längste Rezession in der Nachkriegszeit. Der kumulierte Wertschöpfungsverlust durch die Krisen seit 2020 beträgt für das laufende Jahrzehnt (2020/2029) zwischen 150 und 260 Mrd. € (Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Blaue Schattierung: Wachstumstrichter im kontrafaktischen Szenario ohne Krisen und ohne Rezession: Obergrenze +1,5% jährliches BIP-Wachstum, Untergrenze +1% jährliches BIP-Wachstum).

Handelskonflikte, Spardruck und Strukturprobleme hemmen das Wirtschaftswachstum in Österreich

Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski

Handelskonflikte, Spardruck und Strukturprobleme hemmen das Wirtschaftswachstum in Österreich. Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029

Der durch die expansive Fiskalpolitik Deutschlands ange-stoßene Aufschwung im Euro-Raum ab 2026 wird auch die österreichische Wirtschaft allmählich aus der Rezession ziehen. Nach -0,3% im Jahr 2025 erwartet das WIFO für 2026/2029 ein reales Wirtschaftswachstum von 1¼% p. a. (Ø 2010/2019 +1,6% p. a.). Da die fiskalischen Zeichen hierzulande auf Budgetkonsolidierung stehen und die Übertragungseffekte des deutschen Infrastruktur- und Rüstungspaketes gering ausfallen werden, dürfte Österreichs Wirtschaft 2025/2029 um ¼ Prozentpunkte p. a. schwächer wachsen als der Euro-Raum. Der demografische Wandel verstärkt im Prognosezeitraum die Arbeitskräfteknappheit. Dies dämpft einerseits das Trendwachstum, verringert jedoch andererseits die Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote wird bis 2029 auf voraussichtlich 6% zurückgehen (2025: 7,3%). Der seit Ende 2021 beobachtete kräftige Preisauftrieb (Ø 2022/23 +8¼% p. a.) verlangsamt sich weiter deutlich (2025: 2,7%) und erreicht im Laufe des Jahres 2026 dauerhaft das 2%-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB).

Global Trade Conflicts, Fiscal Austerity and Structural Issues are Restraining Economic Growth in Austria. Update of the Medium-term Forecast 2025 to 2029

The upturn in the eurozone from 2026 onwards, driven by Germany's expansionary fiscal policy, will also gradually help the Austrian economy out of recession. After -0.3 percent in 2025, WIFO expects real economic growth of 1¼ percent p.a. for 2026-2029 (average 2010-2019 +1.6 percent p.a.). However, as fiscal policy in Austria is geared towards budget consolidation and the spillover effects of the German infrastructure and defense package will be low, Austria's economy is likely to grow by ¼ percentage points p.a. less than the eurozone in 2025-2029. Demographic change will exacerbate the labour shortage in the forecast period. While this will dampen trend growth, it will also reduce unemployment: the unemployment rate is expected to fall to 6 percent by 2029 (2025: 7.3 percent). The strong inflation observed since the end of 2021 (Ø 2022-23 +8¼ percent p.a.) continues to slow significantly (2025: 2.7 percent) and reaches the 2 percent target of the European Central Bank (ECB) permanently in the course of 2026.

JEL-Codes: E32, E37, E66, D31 • **Keywords:** Mittelfristige Prognose, Österreich

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Begutachtung: Marcus Scheiblecker, Thomas Url • **Wissenschaftliche Assistenz:** Ursula Glauninger (ursula.glauninger@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 29. 4. 2025

Kontakt: Josef Baumgartner (josef.baumgartner@wifo.ac.at), Serguei Kaniovski (serguei.kaniovski@wifo.ac.at)

1. Vorbemerkungen

Die Rahmenbedingungen für die Erstellung einer mittelfristigen Prognose sind derzeit besonders herausfordernd. Die Unberechenbarkeit der Trump-Administration, die laufend mit neuen Zoll-Ankündigungen, sicherheitspolitischen Aussagen, etwa zur NATO, Ukraine und Russland, sowie territorialen Expansionsüberlegungen (Kanada, Grönland, Panama-Kanal) aufhorchen lässt, hat die wirtschaftliche Unsicherheit zusätzlich erhöht. Besonders mittel- bis längerfristige Konsum- und Investitionsentscheidungen werden derzeit eher verschoben. Diese Ausgabenzurückhaltung dämpft auch kurzfristig die wirtschaftliche Aktivität. Die neue EU-Kommission muss auf die handels- und sicherheitspolitischen Herausforderungen noch geeig-

nete Antworten finden, während die neue österreichische Bundesregierung mit einem unerwartet hohen Budgetdefizit konfrontiert ist (siehe Loretz & Pitlik, 2025, in diesem Heft). Wenngleich die Konsolidierungsmaßnahmen für die Jahre 2026 bis 2029 im Regierungsprogramm sehr vage formuliert sind, ist davon auszugehen, dass die Sparanstrengungen gegenüber der bisherigen Planung noch verstärkt werden. Dadurch dürften die binnenwirtschaftliche Aktivität und die Beschäftigung geringer ausfallen als in der vorliegenden Vorausschau unterstellt.

Letztere basiert auf der kurzfristigen WIFO-Konjunkturprognose vom März 2025 für die Jahre 2025 und 2026 (Scheiblecker & Ederer,

2025, in diesem Heft). Die Annahmen zur internationalen Entwicklung wurden am 4. März 2025 festgelegt. Weitere Informationen zur Entwicklung im Inland, die bis zum 24. März 2025 vorlagen, wurden berücksichtigt. Die am 31. März 2025 von Statistik

Austria veröffentlichten, revidierten Daten zu den Haushaltskonten 2024 konnten dagegen nicht mehr berücksichtigt werden¹⁾. Gleiches gilt für die Zollankündigungen der Trump-Administration am und nach dem 2. April 2025 ("Liberation Day").

2. Internationale Rahmenbedingungen

2.1 Annahmen zur Energiepreisentwicklung

Abbildung 1 vergleicht die derzeit unterstellte Preisentwicklung für Rohöl, Erdgas und Strom mit den Preispfaden, die früheren mittelfristigen WIFO-Prognosen zugrunde lagen. Die mittelfristigen Energiepreispfade basieren auf den (durchschnittlichen) Markterwartungen laut den Notierungen der Futures-Kontrakte. Für **Rohöl** unterstellt das WIFO 2025 einen Preis von 72 \$ je Barrel (Brent), der bis 2029 auf 67 \$ sinkt. Die Großhandelspreise für **Erdgas** (TTF +31%) und **Strom** (Base +24%) dürften sich 2025 aufgrund des Durchleitungsstopps russischer Gaslieferung durch die Ukraine²⁾ im Vorjahresvergleich verteuern und in den Folgejahren wieder zurückgehen. Energie wird jedoch auch mittelfristig teurer bleiben als vor dem Preisschock 2021: 2025/2029 dürfte Erdgas im europäischen Großhandel durchschnittlich 1¼-mal so viel kosten wie im Zeitraum 2018/19; der Großabnahmepreis für Strom in Österreich wird voraussichtlich rund doppelt so hoch ausfallen. In den USA dürften die Großhandelspreise für Erdgas dagegen nur leicht über dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie zu liegen kommen. Damit wird sich der Wettbewerbsnachteil Europas gegenüber den USA, der im Besonderen die energieintensive Industrie betrifft, kaum verringern und über den gesamten Prognosehorizont bestehen bleiben.

2.2 Geldpolitik und Wechselkurse

Die **Geldpolitik** in den **USA** und im **Euro-Raum** ist seit Mitte 2024 von einem Rückgang der Leitzinssätze geprägt (Abbildung 2). Im Euro-Raum sinkt der Dreimonatszinssatz annahmegemäß von 3,6% (2024) auf durchschnittlich 2½% im Zeitraum 2026/2029.

Die Sekundärmarktrendite für 10-jährige deutsche Bundesanleihen steigt von 2¼% (2024) auf 2¾% (2025/2029) – getrieben vom Finanzierungsbedarf für die umfangreichen Mehrausgaben für Infrastruktur und Verteidigung, welche die neue deutsche Koalitionsregierung angekündigt hat (CDU – CSU – SPD, 2025). Der **Wechselkurs** des **Dollar** gegenüber dem **Euro** wird auf Basis der beschriebenen Konjunktur- und Zinsentwicklung in den USA und im Euro-Raum leicht ansteigen (2025: 1,04 \$, 2029: 1,10 \$ je Euro).

2.3 Annahmen zur internationalen Konjunktur

Infolge des Energiepreisschocks, der restriktiveren Geldpolitik und der inflationsbedingt schwächeren Kaufkraft der privaten Haushalte trübte sich die Konjunktur in weiten Teilen Europas ab Mitte 2022 ein. Die Wachstumsdynamik blieb seither im langjährigen Vergleich schwach (Ø 2023/2025 +¾% p. a.; Ø 2010/2019 +1,4% p. a.). Die geplante expansive Fiskalpolitik der neuen deutschen Bundesregierung (CDU – CSU – SPD, 2025) wird 2026/2029 vor allem die deutsche Wirtschaft stärken (Dany-Knedlik et al., 2025). Die Übertragungseffekte auf Österreich dürften gering ausfallen (Scheiblecker & Ederer, 2025, in diesem Heft).

In den **USA** dürfte die Wirtschaftspolitik der Regierung Trump, im Besonderen die (erratische) Zollpolitik, das mittelfristige Wachstum dämpfen, da sich **importierte (Vor-)Produkte**³⁾ verteuern, das **Arbeitsangebot** infolge des erschwerten Zugangs ausländischer Arbeitskräfte, vor allem aus Südamerika, zum Arbeitsmarkt der USA **zurückgehen** und die **Inflation** dadurch wieder **steigen** wird.

Energie bleibt mittelfristig teurer als vor den Preisschocks: Auf dem europäischen Großmarkt dürfte Erdgas 2025/2029 1¼-mal so viel und die Großabnahme von Strom in Österreich rund doppelt so viel kosten wie noch 2018/19.

Die EZB hat ihre Geldpolitik ab Mitte 2024 wieder gelockert. Der Dreimonatszinssatz wird bis zum Ende der Prognoseperiode auf knapp 2½% zurückgehen.

¹⁾ Siehe dazu den Kasten "Aktualisierte Sektorrechnung zeigt höhere Sparquote" in Scheiblecker und Ederer (2025) sowie Loretz und Pitlik (2025, beide in diesem Heft).

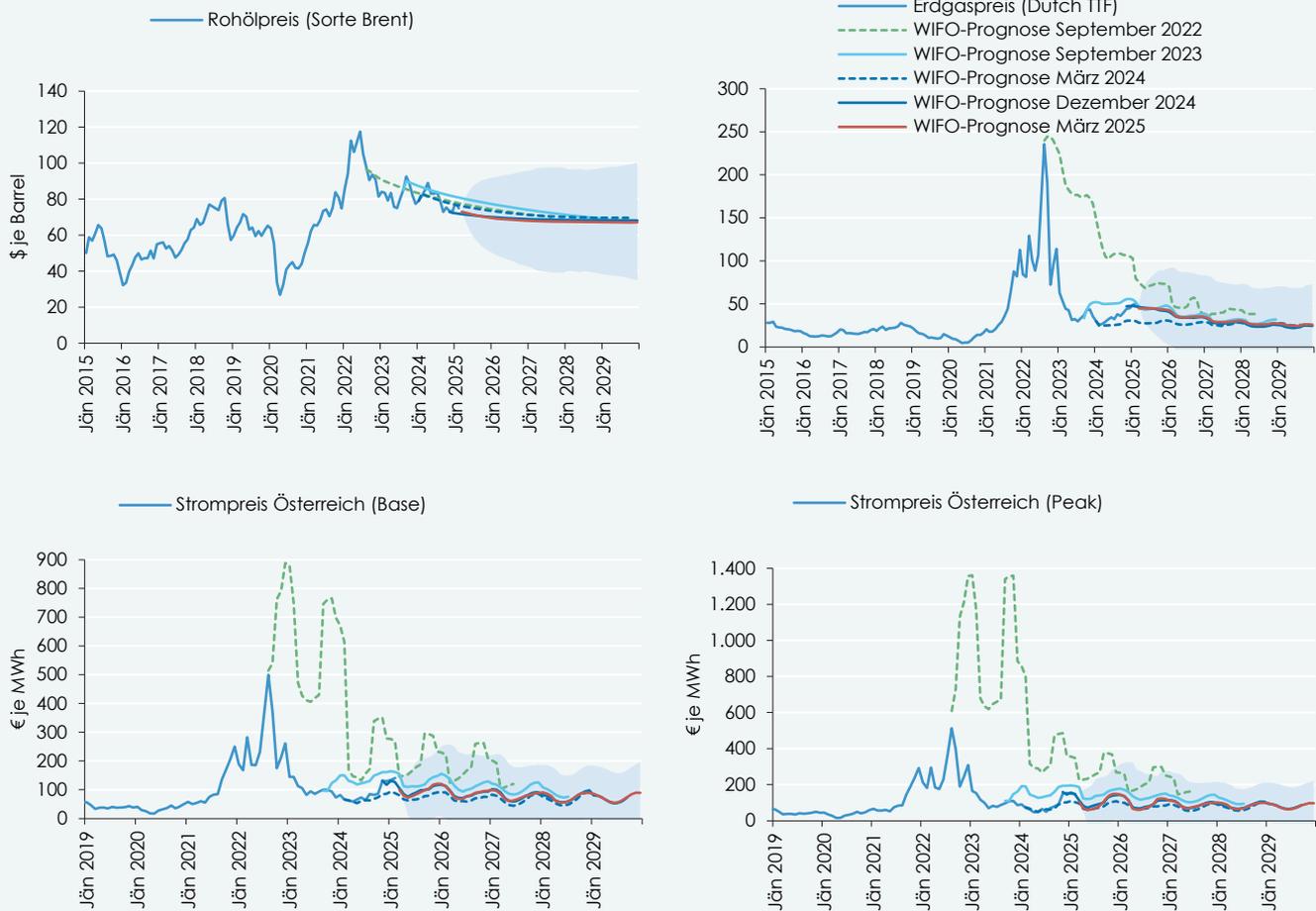
²⁾ In der ersten Jahreshälfte 2021 hatte die EU wöchentlich noch rund 3.000 Mio. m³ russisches Erdgas importiert. 2023 und 2024 waren es 500 bis 600 Mio. m³, im I. Quartal 2025 nur mehr rund 350 Mio. m³ pro Woche (Zachmann et al., 2025).

³⁾ Ab 2025 werden höhere Zölle für Importe der USA aus fast allen Ländern unterstellt. Damit folgt das WIFO dem "Heigthend-Tension-Szenario" von Oxford Economics von Anfang März 2025 mit den folgenden wich-

tigsten Annahmen: Die USA erheben höhere Durchschnittszölle auf Importe von Nicht-Energieprodukten aus China (60%), der EU (25%), Kanada und Mexiko (25% bis Mitte 2026) sowie allen anderen Handelspartnern (10%). China ergreift teilweise Vergeltungsmaßnahmen (Erhöhung der Einfuhrzölle auf Produkte aus den USA auf 40%), ebenso die EU, Kanada und Mexiko (15%). Andere Länder setzen in vollem Umfang Vergeltungsmaßnahmen. Infolge von Beschränkungen reduziert sich die Nettoeinwanderung in die USA ab dem II. Quartal 2025. Am Ende des laufenden Jahrzehnts ist die Bevölkerung der USA im erwerbsfähigen Alter um 0,4% kleiner als im Basisjahr.

Abbildung 1: Energiepreise

Monatliche Entwicklung internationaler Notierungen



Q: HWWI, IWF, European Energy Exchange, Intercontinental Exchange, Macrobond. Hellblauer Bereich . . . ± Standardabweichung, berechnet aus vergangenen Abweichungen zwischen den Spotpreisen und den Futures-Werten.

In den für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Partnerländern beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum zunächst von 1½% (2025) auf 2¼% (2027) und schwächt sich in den Folgejahren leicht ab.

Während die geplanten fiskalischen Impulse in Deutschland auch in den anderen EU-Ländern konjunkturbelebend wirken werden, vergrößert der Zollkonflikt mit den USA die Unsicherheit, was die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hemmt und die Wachstumsaussichten trübt. Zudem ist – nicht zuletzt durch Handelsumlenkungen nach Europa wegen der Zölle der USA auf chinesische Produkte – eine Zunahme der Importkonkurrenz aus China zu erwarten, die den europäischen Industriestandort weiter unter Druck setzen wird.

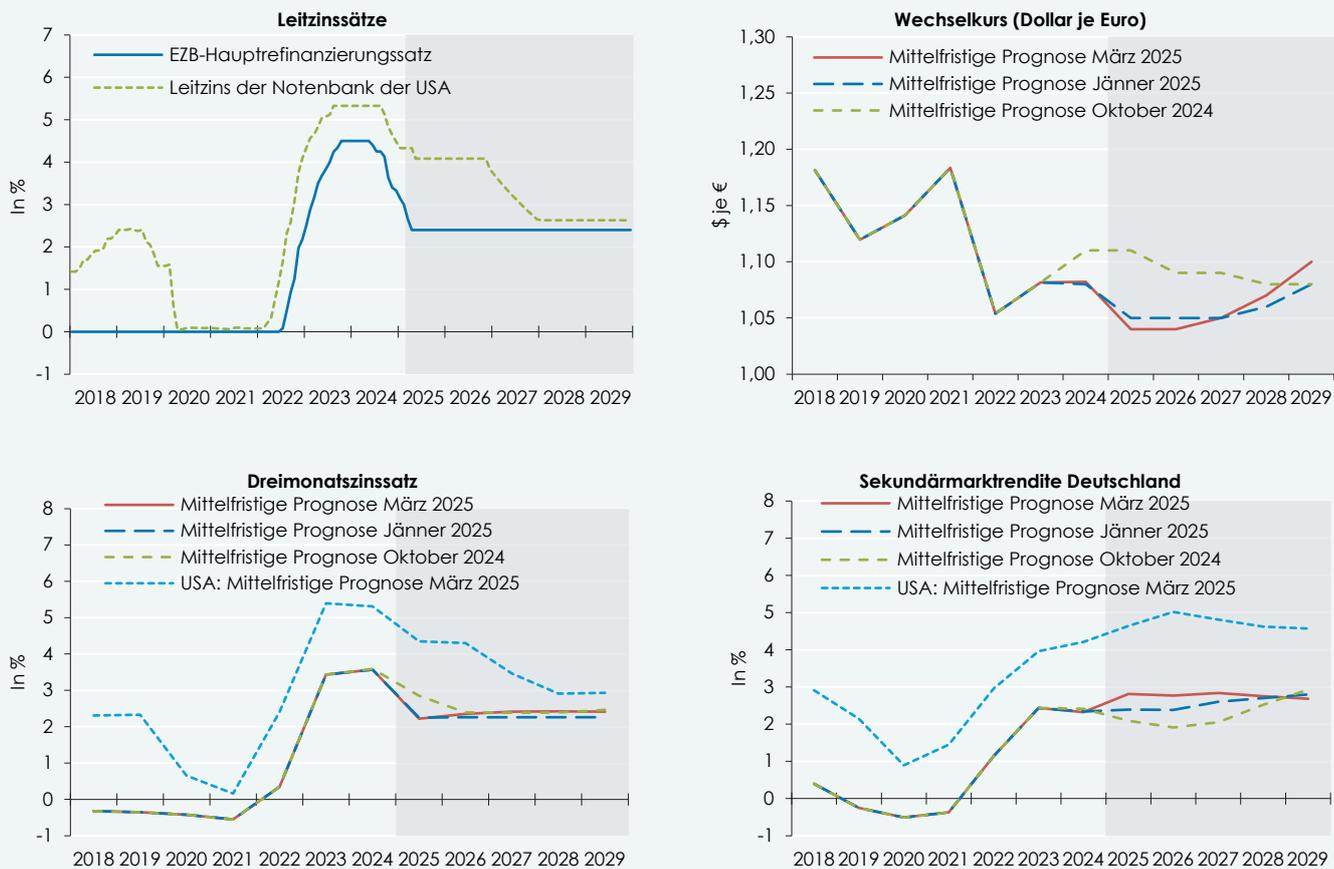
Das WIFO erwartet für den **Euro-Raum** 2025 ein Wirtschaftswachstum von 0,8%, das bis 2027 auf 2% zunimmt und sich bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf 1¼% abschwächt. In den **MOEL 5** dürfte das BIP 2025/2027 um rund 3% p. a. und in den Folgejahren um jährlich etwa 2¼% wachsen (Abbildung 3).

Chinas Wirtschaft nahm nach dem Ende der COVID-19-Pandemie wieder Fahrt auf

(Ø 2023/24 +5,1% p. a.). Die Zollerhöhungen vonseiten der USA und die Gegenzölle bremsen ab 2025 (+4¼%) das Wirtschaftswachstum in China. Über den Prognosehorizont wird es sich auf rund 3¼% im Jahr 2029 abschwächen.

Die Annahmen zur Konjunkturentwicklung in den für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Ländern bzw. Ländergruppen (Euro-Raum, MOEL 5, USA, China, Schweiz), in die rund vier Fünftel der heimischen Exporte fließen, mussten gegenüber der Prognose vom Jänner 2025 (Baumgartner & Kaniovski, 2025) teilweise deutlich revidiert werden. Für die USA und China geht das WIFO aufgrund der Zollwirkungen nun von einem schwächeren Wirtschaftswachstum aus, für den Euro-Raum (insbesondere für Deutschland) wegen der fiskalischen Impulse dagegen von einem höheren.

Abbildung 2: **Monetäre Rahmenbedingungen**



Q: Europäische Zentralbank, Federal Reserve Bank, Oxford Economics, WIFO-Berechnungen.

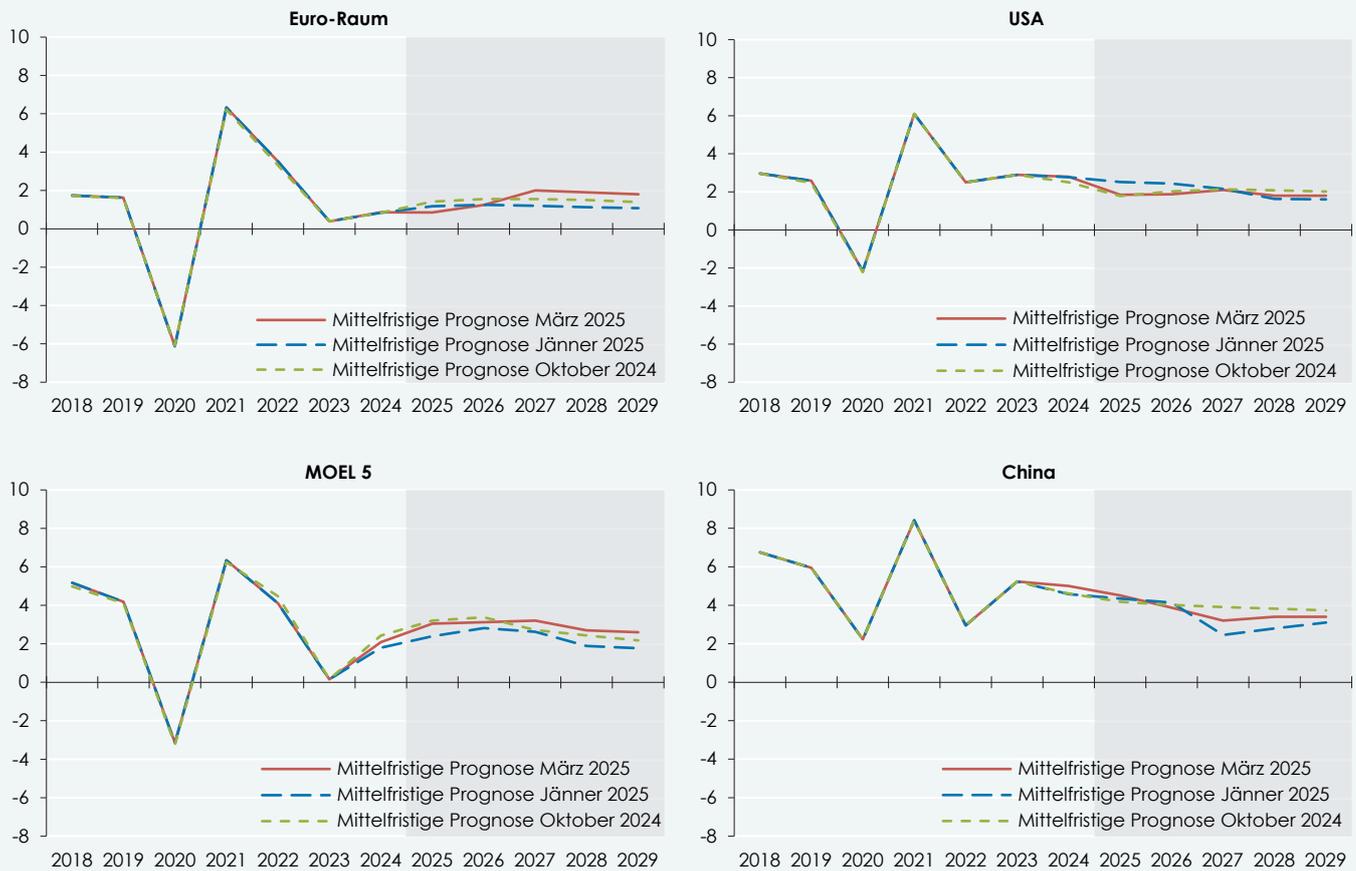
Übersicht 1: **Internationale Konjunktur**

	Ø 2010/ 2019	Ø 2020/ 2024	Ø 2025/ 2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	
BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %											
Euro-Raum	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	
MOEL 5 ¹⁾	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	
USA	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8	
Schweiz	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	
China	+ 7,7	+ 4,7	+ 3,7	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	
Insgesamt, exportgewichtet ²⁾	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	
Annahmen zur Prognose											
Erdölpreis, Brent	\$ je Barrel	80	75	69	82	80	72	69	68	68	67
Erdgaspreis, Dutch TTF	€ je MWh	.	50	33	41	34	45	36	30	27	26
Strompreis Österreich											
Base	€ je MWh	.	117	84	102	82	102	89	79	75	73
Peak	€ je MWh	.	123	92	104	81	107	99	90	85	82
Wechselkurs	\$ je €	1,23	1,11	1,06	1,08	1,08	1,04	1,04	1,05	1,07	1,10
Internationale Zinssätze											
Dreimonatzzinssatz	in %	0,2	1,3	2,4	3,4	3,6	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4
Sekundärmarkttrendite Deutschland	in %	1,1	1,0	2,8	2,4	2,3	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ²⁾ Euro-Raum, MOEL 5, USA, Schweiz, China: gewichtet mit den österreichischen Exportanteilen.

Abbildung 3: **Angenommene Wirtschaftsentwicklung in vier wichtigen Handelspartnerregionen**

BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, Oxford Economics. MOEL 5: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

Das (exportgewichtete) Wirtschaftswachstum der wichtigsten Handelspartner nimmt von 1½% (2025) bis 2027 auf 2¼% zu und

schwächt sich in den Folgejahren wieder ab (2029 +2%)⁴).

3. Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich

3.1 Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

Aufbauend auf der kurzfristigen Konjunkturprognose für 2025 und 2026 (Scheiblecker & Ederer, 2025, in diesem Heft) und auf Basis der Annahmen zur internationalen Entwicklung (Kapitel 1) sowie zur Fiskalpolitik in Österreich (siehe Loretz & Pitlik, 2025, in diesem Heft) wird die wirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 2027 bis 2029 prognostiziert. Es handelt sich um eine modellgestützte Expert:innenprognose unter Einsatz des WIFO-Macromod (Baumgartner et al., 2005). Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Österreich folgt das WIFO in

seinen Prognosen einer (semi-restriktiven) "No-Policy-Change"-Annahme⁵).

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft haben sich seit der letzten mittelfristigen Prognose vom Jänner 2025 (Baumgartner & Kaniovski, 2025) weiter eingetrübt. Österreichs Wirtschaft wird sich nur langsam von der Rezession (2023 -1%, 2024 -1¼%) erholen und erst ab der Jahresmitte 2025 wieder wachsen. Im Gesamtjahr 2025 dürfte das reale BIP nochmals zurückgehen (-¼%), bevor die außenwirtschaftlichen Impulse, vor allem aus dem Euro-Raum und insbesondere aus Deutschland, die Konjunktur beleben

⁴) Die Annahmen zur internationalen Konjunktur basieren auf einer vom WIFO adaptierten Variante der Weltprognose von Oxford Economic Forecasting von Mitte März 2025.

⁵) Im Allgemeinen werden nur bereits beschlossene Gesetze und Verordnungen berücksichtigt. Unter bestimmten Umständen wird von dieser Regel abgewichen (daher semi-restriktiv): Erstens dann, wenn der Verhandlungs- oder Gesetzwerdungsprozess bereits

weit fortgeschritten ist (Gesetzesentwürfe in Begutachtung, in manchen Fällen auch Ministerratsbeschlüsse, wenn für deren Umsetzung eine stabile Mehrheit im Parlament sehr wahrscheinlich erscheint), und zweitens dann, wenn zur betreffenden Regelung sowohl ein klarer Zeitplan und auch hinreichend detaillierte Informationen vorliegen, die eine quantitative Einschätzung ermöglichen.

und wieder ein Wachstum von durchschnittlich 1¼% pro Jahr (2026/2029) ermöglichen werden.

Da die Energiepreise und die Lohnstückkosten hierzulande höher sind als im Durchschnitt des Euro-Raumes, wird vor allem die energieintensive österreichische Exportwirtschaft auch mittelfristig Wettbewerbsnachteile haben. Weitere strukturelle Defizite

Österreichs bestehen im Bildungssystem und bei der Integration von Migrant:innen in den Arbeitsmarkt. Zudem liegt die Erwerbsbeteiligung in Österreich in allen Altersgruppen, am deutlichsten aber bei den Älteren, unter dem EU-Durchschnitt⁴⁾. Alle genannten Faktoren bremsen auch das mittelfristige Wachstumspotenzial.

Übersicht 2: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	Ø 2010/ 2019	Ø 2020/ 2024	Ø 2025/ 2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Veränderung in % p. a.										
Bruttoinlandsprodukt										
Real	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1
Nominell	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1
Verbraucherpreise	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
BIP-Deflator	+ 1,7	+ 3,8	+ 2,1	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾	+ 3,5	+ 5,9	+ 3,0	+ 8,3	+ 8,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6
Pro Kopf, real ²⁾	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,9	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
In %										
Arbeitslosenquote										
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,6	5,5	5,0	5,1	5,2	5,3	5,2	5,0	4,8	4,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,8	7,5	6,7	6,4	7,0	7,3	7,1	6,7	6,3	6,0
In % des BIP										
Außenbeitrag	3,2	1,8	2,6	2,1	3,3	2,8	2,6	2,5	2,5	2,5
Veränderung in % p. a.										
Trendoutput, real										
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
WIFO-Methode ⁷⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8
In % des Trendoutputs										
Outputlücke, real										
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	- 0,2	- 1,2	- 0,8	+ 0,2	- 1,3	- 1,9	- 1,1	- 0,8	- 0,4	± 0,0
WIFO-Methode ⁷⁾	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,4	- 2,1	- 1,4	- 0,7	- 0,3	- 0,1

Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – 2) Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. – 3) Beschäftigungsverhältnisse. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) Laut Eurostat (Labour Force Survey). – 6) WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2024. – 7) WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Die österreichische Wirtschaft wird daher real um ¾ Prozentpunkte p. a. schwächer wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raumes. Das Trendwachstum beträgt laut der Methode der Europäischen Kommission ½% p. a. (Ø 2010/2019 +1,1% p. a.).

Der **private Konsum** dürfte ab 2026 anziehen und im Prognosezeitraum um durchschnittlich 1% p. a. zulegen. Die Erholung der Weltwirtschaft wird auch den (Waren-)Export etwas beleben: 2026/2029 wachsen die Exporte (i. w. S., real) um 2½% p. a.

Nach Rückgängen in den Jahren 2024 und 2025 dürften sich die **Ausrüstungsinvestitionen** wieder beleben, da der Umstieg auf eine CO₂-ärmere Produktionsweise verstärkt Investitionen in die Energiewende erfordert. Wegen der hohen Unsicherheit und des Anstiegs der Lohnstückkosten dürfte jedoch insbesondere die Industrie zurückhaltend investieren, da das herausfordernde Umfeld in Europa die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt. In den Jahren 2026/2029 werden die Ausrüstungsinvestitionen um durchschnittlich 2% pro Jahr expandieren.

⁴⁾ Bei den Frauen im Haupterwerbsalter (25 bis 54 Jahre) liegt die Erwerbsquote in Österreich zwar über dem EU-Durchschnitt (2023 +5,9 Prozentpunkte),

nicht jedoch die durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit (-9,1%).

Die Abschwächung der **Baukonjunktur** traf vor allem den Wohnbau: wegen der hohen Inflation schrumpften die real verfügbaren Haushaltseinkommen und der Realwert der Ersparnisse, während die verschärften Kreditvergaberegeln, höhere Baukosten und vor allem die gestiegenen Kreditzinssätze die

Finanzierung von Wohnraum deutlich erschweren. Für 2025/2029 erwartet das WIFO zwar einen Rückgang bei den Kreditzinssätzen und Erleichterungen bei den Kreditvergaberegeln, das Wachstum der Bauinvestitionen dürfte mit durchschnittlich +1¼% pro Jahr aber moderat bleiben.

Übersicht 3: **Komponenten der realen Nachfrage**

	Ø 2010/ 2019	Ø 2020/ 2024	Ø 2025/ 2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
	Veränderung in % p. a.									
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,5	- 1,2	+ 1,2	- 3,2	- 3,4	- 0,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4
Ausrüstungen ²⁾	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,4	- 1,8	- 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,5
Bauten	+ 1,1	- 3,2	+ 1,3	- 9,3	- 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
Inländische Verwendung	+ 1,4	- 0,1	+ 1,0	- 3,5	- 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0
Exporte	+ 4,4	+ 0,5	+ 1,8	- 0,4	- 4,3	- 0,9	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7
Importe	+ 4,2	+ 0,0	+ 2,0	- 4,6	- 5,0	- 0,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen.

3.2 Trendoutput und Outputlücke

Der Trendoutput beschreibt das Produktionspotenzial einer Volkswirtschaft bei stabiler Inflation und Vollbeschäftigung. Bestimmt wird er durch das Produktivitätswachstum, die Lage auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und durch die Kapitalakkumulation. Das Wachstum der Gesamtfaktorproduktivität (TFP) entspricht jenem Beitrag zum Trendwachstum, der durch den Einsatz von Arbeit und Kapital nach konjunktureller Bereinigung nicht erklärt werden kann. Die Outputlücke als relative Abweichung des realen BIP vom Trendoutput ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung. Derzeit ist die Outputlücke deutlich negativ, zumal sich die österreichische Wirtschaft in einer hartnäckigen Rezession befindet.

Die Europäische Kommission schätzt den Trendoutput mit einem Produktionsfunktionsansatz, der Konjunkturschwankungen auf dem Arbeitsmarkt und die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung berücksichtigt (Havik et al., 2014; Hristov et al., 2017). Die WIFO-Schätzung erfolgt auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG) für 1976/2024 und der kurzfristigen WIFO-Prognose für 2025/26. Sie ergibt für 2025/2029 ein durchschnittliches Trendwachstum von 0,5% p. a. (Übersicht 4). Damit ist es um 0,3 Prozentpunkte geringer als laut mittelfristiger WIFO-Prognose vom Oktober 2024 (Baumgartner et al., 2024). In ihrer eigenen Prognose vom November 2024 schätzte die Europäische Kommission das Trendwachstum in

Österreich auf 0,9% p. a. (Ø 2025/2029; Europäische Kommission, 2024). In beiden Schätzungen ist die Outputlücke seit 2024 negativ. Die aktuelle WIFO-Schätzung unterstellt für 2025 einen BIP-Rückgang von 0,3%. Dies führt im Vergleich zur Herbst-Prognose der Europäischen Kommission (-1,1%) zu einer deutlich größeren negativen Outputlücke von -1,9% des Trendoutputs. Infolge der Erholung verkleinert sich die Outputlücke im Jahr 2026 auf -1,1% und schließt sich danach gemäß der technischen Annahme der Europäischen Kommission schrittweise.

Die WIFO-Schätzung gemäß der Methode der Europäischen Kommission unterstellt eine Schließung der Outputlücke bis zum Ende des Prognosezeitraumes (Abbildung 5). In einer alternativen Schätzung ermittelt das WIFO eine Outputlücke, wie sie sich aus der mittelfristigen BIP-Prognose und dem geschätzten Trendoutput endogen ergibt. Darüber hinaus werden in dieser Variante die Erwerbsquote und die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden stärker geglättet, um die Prozyklizität des geschätzten Produktionspotenzials zu verringern (Maidorn, 2018; EU Independent Fiscal Institutions, 2019, 2022). Diese **Schätzung gemäß der WIFO-Methode ergibt ein etwas kräftigeres durchschnittliches Trendwachstum von 0,6% p. a. (2025/2029)**. Da das prognostizierte BIP-Wachstum ab 2026 über dem Trendwachstum liegt, verbessert sich die **Outputlücke** von -1,7% des Trendoutputs in den Jahren 2025/26 auf **+0,5%** im Jahr **2029**.

Das erwartete reale BIP-Wachstum wird erst ab 2026 über dem Trendwachstum (laut WIFO-Methode) von 0,6% pro Jahr liegen. Die Outputlücke (2025 -2,1%) verbessert sich bis 2029 auf +0,5%.

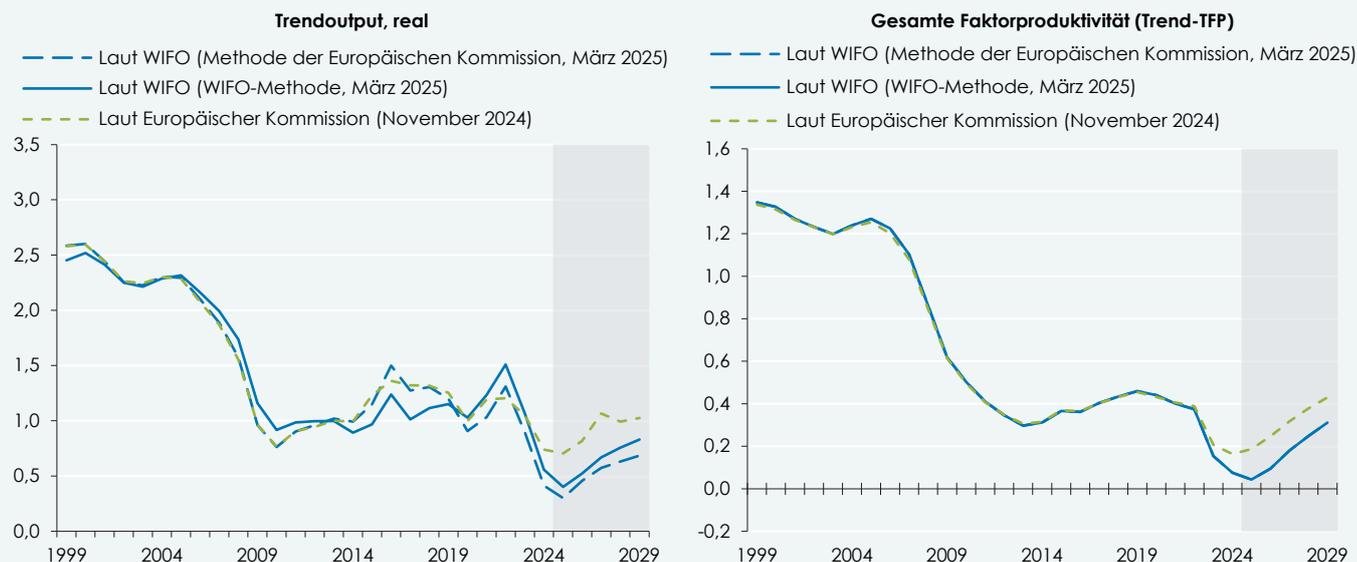
Übersicht 4: Beitrag der Inputfaktoren zum Wachstum des Trendoutputs

		Ø 2010/ 2019	Ø 2020/ 2024	Ø 2025/ 2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Methode der Europäischen Kommission¹⁾											
BIP, real (implizit)	Veränderung in % p. a.	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,8	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	- 0,2	- 1,2	- 0,8	+ 0,2	- 1,3	- 1,9	- 1,1	- 0,8	- 0,4	± 0,0
WIFO-Methode²⁾											
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,4	- 2,1	- 1,4	- 0,7	- 0,3	- 0,1
Schätzung der Europäischen Kommission (Herbst 2024)											
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	- 1,0	- 0,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,0	- 1,4	- 1,1	- 0,5	- 0,3	- 0,2	± 0,0

Q: Europäische Kommission, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2024. – ²⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Abbildung 4: Entwicklung des realen Trendoutputs und der gesamten Faktorproduktivität (Trend-TFP)

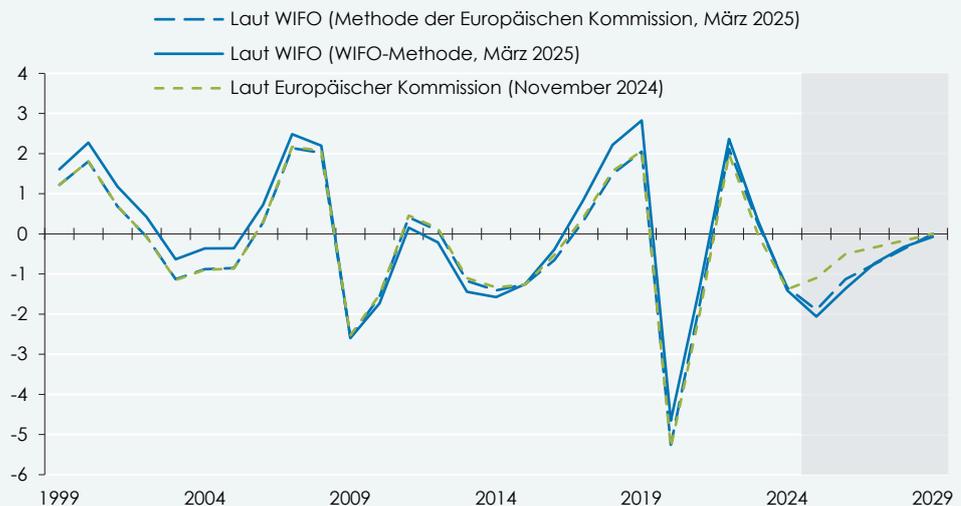
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. WIFO-Methode . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke. Methode der Europäischen Kommission . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2024.

Abbildung 5: **Outputlücke**

Real, in % des Trendoutputs



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. WIFO-Methode . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke. Methode der Europäischen Kommission . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2024.

3.3 Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote dürfte nach Überwindung der Konjunkturlaute und wegen des weiterhin knappen Arbeitsangebotes bis 2029 auf 6% sinken (2025: 7¼%).

Aufgrund der Rezession betrug der Anstieg der unselbständigen aktiven **Beschäftigung** 2024/25 lediglich ¼% pro Jahr. Im Zuge der Konjunkturerholung verstärkt sich der Zuwachs 2026/27 auf 0,8% p. a. und schwächt sich zum Ende der Prognoseperiode leicht auf 0,6% ab.

Das Arbeitskräfteangebot wird aus demografischen Gründen deutlich verhaltener wachsen (Ø 2025/2029 +½% p. a.) als im Jahrzehnt nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und vor der COVID-19-Krise (Ø 2010/2019 +1,3% p. a.). Da die geburtenstarken Jahrgänge ins Pensionsalter vorrücken und die nachfolgenden Kohorten schwächer besetzt sind, wird der Abfluss aus der Beschäftigung den Zufluss an neuen Arbeitskräften deutlich übersteigen (Horvath et al., 2022b; Horvath et al., 2024). Neben dieser quantitativen Angebotsverknappung wird sich in vielen Branchen auch der qualitative Mismatch verschärfen: Während vornehmlich Beschäftigte mit mittlerer Ausbildung (z. B. Lehrabschluss und betrieblicher Weiterbildung) aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, verfügen die neu eintretenden jungen Arbeitskräfte wesentlich öfter über höhere Ausbildungsabschlüsse (AHS, BHS, Fachhochschule, Universität). Insbesondere im Handwerk und im Handel dürfte es damit immer schwieriger werden, geeignetes Personal bzw. Lehrlinge zu finden (Horvath

7) Die schrittweise Anhebung des Regelpensionsalters der Frauen ab 2024 und ein höheres Qualifikationsniveau Älterer (Horvath et al., 2022b) erhöhen das Arbeitsangebot. Gleiches gilt für den neuen Regie-

et al., 2022a). Sollte der seit rund 15 Jahren beobachtete Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit je unselbständig Beschäftigten (Ø 2010/2024 -0,9%) anhalten oder sich verstärken, würde dies das Arbeitsangebot zusätzlich verknappen. In der vorliegenden Prognose wurde allerdings eine deutliche Verlangsamung dieses Trends angenommen und ein Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit je unselbständig Beschäftigten von lediglich 0,1% p. a. unterstellt.

Trotz des Schrumpfens der erwerbsfähigen Bevölkerung ab 2025 wird das **Arbeitskräfteangebot** zwar schwächer, aber weiterhin wachsen (2025 +0,6%, 2029 +0,2% bzw. Ø 2025/2029 +18.000 Personen p. a.). Das WIFO unterstellt neben einer weiteren Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren⁷⁾ einen anhaltenden Anstieg des ausländischen Arbeitskräfteangebotes. Letzterer wird u. a. durch Einpendler:innen aus dem angrenzenden Ausland und Vertriebene aus der Ukraine getragen sein, die zunehmend in den österreichischen Arbeitsmarkt integriert werden. Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung dürfte bis 2029 auf gut 29% ansteigen (2010: 13,8%).

Die **Arbeitslosenquote** (laut nationaler Berechnung) wird bis zum Ende des Prognose-

rungsprogramm (Bundeskaznleramt, 2025) vereinbarten späteren Zugang zur Korridor pension ab dem Jahr 2028.

zeitraumes auf voraussichtlich 6% sinken (2025: 7¼%).

3.4 Inflation und Löhne

Der seit Ende 2021 beobachtete kräftige Preisauftrieb (2022 +8,6%, 2023 +7,8%) verlangsamte sich 2024 auf 2,9%. 2025 dürfte die **Inflationsrate** bei 2,7% liegen, ab der Jahresmitte 2026 das 2%-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) erreichen und auch mittelfristig auf diesem Niveau bleiben (Ø 2027/2029 +2% p. a.).

Das Auslaufen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Dämpfung der Inflation mit Jahresende 2024 führte Anfang 2025 zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsrate, der als Basiseffekt das gesamte Jahr hindurch nachwirken wird⁸⁾. Daneben erweist

4. Prognoserisiken

Die Prognoserisiken sind vor allem in der kurzen Frist überwiegend abwärtsgerichtet. So könnten etwa die am 2. April angekündigten – und danach in weiten Teilen vorübergehend wieder ausgesetzt – handelspolitischen **Maßnahmen der Trump-Administration** tatsächlich wirksam werden und damit schon 2025/26 das Wachstum der Weltwirtschaft empfindlicher verlangsamen als in dieser Prognose unterstellt. Die faktische Aufkündigung des NAFTA-Abkommens zwischen den USA, Mexiko und Kanada wird durch die enge Verflechtung der Lieferketten und Produktionsprozesse die Industrieproduktion in den USA verteuern. Angesichts der erratischen Außenhandelspolitik und der daher hohen Unsicherheit ist es ungewiss, wie die Unternehmen der USA darauf reagieren werden. Kurzfristig dürften auch Unternehmen aus anderen Regionen ihre Investitionen in den USA aufschieben. Insgesamt ist dort daher zumindest 2025/26 kein Investitionsimpuls zu erwarten.

Die durch die Unsicherheit ausgelösten Wechselkursrisiken könnten diesen Effekt etwas dämpfen, falls der Dollar stärker abwertet als in der Prognose unterstellt. Dies würde gleichzeitig die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der EU-Anbieter auf dem amerikanischen Markt noch weiter verschlechtern.

Demgegenüber würden eine stärkere Senkung der Zinsen durch die EZB und eine frühere Verringerung der derzeit sehr hohen Sparquote der privaten Haushalte die Investitionstätigkeit – im Besonderen im

sich der Preisauftrieb bei (überwiegend arbeitsintensiven) Dienstleistungen als sehr hartnäckig. Wegen der schwächeren Gesamtinflation in den Jahren 2024 und 2025 sollten die Lohnsteigerungen allerdings deutlich geringer ausfallen als in den Vorjahren, da auch die rollierende Inflation, die üblicherweise den Lohnverhandlungen zugrundeliegt, stark gesunken ist.

Der Rückgang der Inflation dämpft auch den Reallohnzuwachs pro Kopf 2025/2029 auf durchschnittlich +0,3% p. a. (2024 +5,3%, Ø 2010/2019 +0,1% p. a.). Die Reallöhne dürften damit im Prognosezeitraum geringfügig langsamer wachsen als die Produktivität (+0,4% p. a.).

(Wohn-)Bau – sowie den privaten Konsum beleben und so das BIP-Wachstum stützen.

Abwärtsrisiken bergen auch weiterhin der **Nahost-Konflikt** und der **Ukraine-Krieg**. Eine Ausweitung des Nahost-Konfliktes auf die gesamte Region hätte über Lieferengpässe und höhere Transportkosten sowie eine deutliche Verteuerung von Rohöl negative Folgen für die Weltwirtschaft. Ein Scheitern der Friedensverhandlungen unter der Führung der USA könnte eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges mit sich bringen, die u. a. stärkere Fluchtbewegungen und eine Ausweitung der EU-Sanktionen auf russische Rohstoffe zur Folge haben könnte.

China ringt nach wie vor mit einer hohen Überschuldung von Unternehmen in der Immobilienbranche und der Bauwirtschaft⁹⁾. Dies birgt nicht nur Risiken für die chinesische Konjunktur, sondern durch internationale Verflechtungen auch für die globalen Finanzmärkte.

Eine **Okkupation Taiwans durch China** hätte neben geostrategischen und sicherheitspolitischen auch drastische wirtschaftliche Folgen, vor allem für die Industrieländer. Taiwan ist der Hauptproduzent von Highend-Computer-Chips. Daneben würde auch der Handel mit China deutlich schrumpfen. Die Versorgung der Industrieländer mit Rohstoffen und Vorprodukten wäre stark eingeschränkt, worunter insbesondere die weltweite Industrieproduktion litte.

Die Inflation verlangsamt sich deutlich von 8,6% (2022) auf 2,7% (2025) und erreicht im Verlauf des Jahres 2026 das 2%-Ziel der EZB.

Wegen der zuvor hohen Inflation stiegen die Bruttoreallöhne pro Kopf 2024 um 5,3%. Für den Zeitraum 2025/2029 erwartet das WIFO einen Reallohnzuwachs von durchschnittlich +¼% p. a.

Die unstete Wirtschafts- und Sicherheitspolitik der USA, der Nahost-Konflikt und die Budgetkonsolidierung in einigen Euro-Ländern bergen weiterhin bedeutende Abwärtsrisiken.

⁸⁾ Im Jänner und Februar 2025 betrug die Inflationsrate gemäß VPI 3,2%. Der Anstieg um 1,2 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2024 war vor allem auf das Auslaufen der Preissenkungsmaßnahmen im Bereich Haushaltsenergie zurückzuführen: so wurde die Strompreisbremse wieder abgeschafft, die Ökostromförderbeiträge und -pauschalen wieder eingeführt,

die Netzentgelte für Strom und Erdgas deutlich erhöht, die vorübergehend gesenkten Energieabgaben wieder auf das ursprüngliche (höhere) Niveau zurückgeführt und die CO₂-Bepreisung von Erdölprodukten und Erdgas angehoben.

⁹⁾ Zusammen machen diese beiden Sektoren etwa ein Viertel des chinesischen BIP aus.

Ein **Eintreten der erwähnten Abwärtsrisiken** würde dazu führen, dass sich die **österreichischen Ausfuhren schwächer entwickeln** als in der Prognose unterstellt. Das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigungs- und die Einkommensentwicklung wären in diesem Fall schwächer und das Abgabenaufkommen geringer, während die Staatsausgaben tendenziell höher wären als angenommen.

Daneben wird der **Konsolidierungsbedarf der öffentlichen Haushalte in Österreich** für die **Jahre 2026/2029 wohl höher sein** als bei der Erstellung des Regierungsprogrammes unterstellt. Der verstärkte Spardruck und die zusätzlichen Maßnahmen werden auch die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dämpfen, wodurch das **BIP-Wachstum geringer ausfallen** dürfte als in dieser Prognose unterstellt.

5. Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Breuss, F., & Kaniowski, S. (2005). WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy. In OeNB (Hrsg.), *Macroeconomic Models and Forecasts for Austria. Proceedings of OeNB Workshops* (61-86), (5).
- Baumgartner, J., & Kaniowski, S. (2025). Handelskonflikte, die Schwäche in Europa und strukturelle Nachteile bremsen das Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029. *WIFO Research Briefs*, (1). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/56689589>.
- Baumgartner, J., Kaniowski, S., Pitlik, H., & Sommer, M. (2024). Wettbewerbsnachteile bremsen Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Mittelfristige Prognose 2025 bis 2029. *WIFO-Monatsberichte*, 97(10), 551-570. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55113851>.
- Bundeskanzleramt (2025). *Jetzt das Richtige tun. Für Österreich*. Regierungsprogramm 2025-2029. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/die-bundesregierung/regierungsdokumente.html>.
- CDU – CSU – SPD (2025). *Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD*. 21. Legislaturperiode. https://www.steuertipps.de/downloads/article/aav_18142857235/1/aav_Koalitionsvertrag_2025.pdf?link=https://www.steuertipps.de/finanzamt-formalitaeten/koalitionsvertrag-2025-das-steht-drin.
- Dany-Knedlik, G., Kriwoluzky, A., & Rieth, M. (2025). Sondervermögen für Infrastruktur: 500-Milliarden-Euro-Investitionspaket würde deutsche Wirtschaft aus der Krise holen. DIW aktuell: Sonderausgaben zur Bundestagswahl 2025, (111).
- EU Independent Fiscal Institutions – EU IFIs (2019). *A practitioner's guide to potential output and the output gap*.
- EU Independent Fiscal Institutions – EU IFIs (2022). *Testing output gaps: An Independent Fiscal Institutions' guide*.
- Europäische Kommission (2024). European Economic Forecast. Autumn 2024. *European Economy, Institutional Papers*, (296).
- Havik, K., Mc Morrow, K., Orlandi, F., Planas, C., Raciborski, R., Röger, W., Rossi, A., Thum-Thysen, A., & Vandermeulen, V. (2014). The Production Function Methodology for Calculating Potential Growth Rates & Output Gaps. *European Economy, Economic Papers*, (535).
- Horvath, T., Huber, P., Huemer, U., Mahringer, H., Piribauer, P., Sommer, M., & Weingärtner, S. (2022a). *Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2021 bis 2028*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/32632284>.
- Horvath, T., Hyll, W., Mahringer, H., Lutz, H., & Spielauer, M. (2022b). *Ältere am Arbeitsmarkt: Eine Vorausschau bis 2040 als Grundlage für wirtschaftspolitische Maßnahmen*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/19098022>.
- Horvath, T., Spielauer, M., & Warum, P. (2024). Life Course Heterogeneity and the Future Labour Force – a Dynamic Microsimulation Analysis for Austria. *WIFO Working Papers*, (674). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/51458759>.
- Hristov, A., Planas, C., Röger, W., & Rossi, A. (2017). NAWRU estimation using structural labour market indicators. *European Economy, Discussion Papers*, (69).
- Maidorn, S. (2018). Is there a trade-off between procyclicality and revisions in EC trend TFP estimations? *Empirica*, 45(1), 59-82.
- Loretz, S., & Pitlik, H. (2025). Öffentliche Haushalte unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Mittelfristige Budgetprojektion 2025 bis 2029. *WIFO-Monatsberichte*, 98(4), 191-198. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58156012>.
- Scheiblecker, M., & Ederer, S. (2025). Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr. Prognose für 2025 und 2026. *WIFO-Monatsberichte*, 98(4), 163-177. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58155737>.
- Zachmann, G., McWilliams, B., Kelauskaitė, U., & Sgaravatti, G. (2024). European natural gas imports, Bruegel Data Set. <https://www.bruegel.org/sites/default/files/2025-04/Gas%20Tracker%20update%20week%2014%202025.zip> (abgerufen am 14. 4. 2025).